

„Hochmoore im Oberen Westerzgebirge – Moor-Revitalisierung im Spannungsfeld von Naturschutz, Forstwirtschaft und Trinkwasserschutz

In den bewaldeten hydrologischen Flusseinzugsgebieten der Oberen Lagen des Westerzgebirges, oft auch mit Trinkwassertalsperren versehen, liegen zahlreiche Moore, vermoorte Standorte und Fichtenforste. In diesem Gebiet gibt es seit Jahrzehnten konkurrierende Nutzungsinteressen.

In den Jahren von etwa 1970 bis ca. 1990 waren es vor allem Immissionschäden in den Forsten, die durch die tschechische Großindustrie über den Luftpfad erzeugt wurden. Dadurch wurden die Forste, aber auch bestimmte Moorpflanzen geschädigt. Insbesondere die Schwefeldioxideinträge zeigten ihre Wirkung. Heute sind diese Belastungen überwunden. In den Forsten, die großflächig dominant sind und in den Gewässern kann man jetzt sogar Schwefelmangel feststellen. Mittlerweile haben sich im großräumigen Maßstab andere Luftschadstoffe (Stickoxide) durchgesetzt. Hier ist jedoch wie in den nördlichen Gebieten Europas und Amerikas eine Zunahme von gelösten organischen Kohlenstoff (DOC) zu beobachten. Moore und Fichtenwälder / Fichtenforsten sind gleichermaßen betroffen. Die erhöhten DOC-Gehalte erhöhen die Kosten für die Wasseraufbereitung jedoch namhaft. Im Vortrag werden sowohl die Eigenschaften der Moore als auch die der Talsperrenwässer und Vorfluter anhand langjähriger Untersuchungen am Institut für Geographie der Universität Leipzig zur Aufklärung der Ursachen der Wasserqualität vorgestellt. Darüber hinaus stehen die Böden im Einzugsgebiet der Trinkwassertalsperren und auch die Beeinflussung der Torfeigenschaften während der Entwässerung bzw. dann Wiedervernässung der Moore im Fokus.

